



Soeben erschien:

OSCAR BIE  
Die neuere Musik  
bis Richard Strauß

Mit 31 Bildnissen und Notenbeilagen

Dritte Auflage

(Die Musik Bd. 33/34)

In Halbleinen gebunden M. 2.75

ⓧ Rabatt 40%, Partie 11/10 ⓧ

Die neue Auflage wurde fortgeführt bis zum „Intermezzo“ und um 3 weitere Bilder, ein Namenregister und einen chronologisch zusammengestellten Literaturnachweis erweitert.

Fr. Kistner & C. F. W. Siegel, Leipzig



Soeben erschien:

Irmgard Leux  
Christian Gottlob  
Neefe

(1748—1798)

Veröffentlichungen des Fürstlichen Instituts für  
musikwissenschaftliche Forschung zu Bückeburg  
V. Reihe, 2. Band

Mit Christian Gottlob Neefe, dem Lehrer Beethovens in Bonn, hat sich die Einzelbiographie, trotz wiederholter Ansätze, bisher noch nicht eingehend beschäftigt. Die Verfasserin entwirft auf Grund der von ihr aufgefundenen Autobiographie Neefes, unter Heranziehung zahlreicher zeitgenössischer Literatur und mit Benutzung von 50 Neefe-Briefen ein Lebensbild des Komponisten. — Der musikkritische Teil wendet sich den bisher stark vernachlässigten Instrumental-Werken Neefes zu, die für den Einfluß auf seinen Schüler Beethoven von besonderer Wichtigkeit sind. Aus der bisher angenommenen Gefolgschaft Philipp Emanuel Bachs rückt die Verfasserin Neefe in die süddeutsche Richtung Haydn-Mozart...

ⓧ Preis M. 8.—, gebunden M. 10.— ⓧ

Fr. Kistner & C. F. W. Siegel, Leipzig



Soeben erschien:

ALTE GESANGSMUSIK

aus dem 15. — 18. Jahrhundert

gesammelt, kritisch durchgesehen und für den  
praktischen Gebrauch eingerichtet unter der  
Leitung von Hermann Müller, Paderborn

Nr. 1. *Claudio Monteverdi*. »Seht dort marmelnde Wellen« (»Ecco mormorar l'onde«), Madrigal für 5-stimmigen gemischten Chor.  
Partitur netto M. 1.50, 5 Chorstimmen (je netto M. —.20) netto M. 1.—

Nr. 2. *Jakob Regnart*. Teutsche Lieder, mit dreyen Stimmen, nach art der Neapolitanen oder Welschen Villanellen. Ausgewählt und herausgegeben von *Therese Buchleitner*.  
Partitur netto M. 3.—, 3 Chorstimmen (je netto M. 1.50) netto M. 4.50

Nr. 3. *Giovanni Pierluigi da Palestrina*. »Dum complerenturs. Motette für 6-stimmigen gemischten Chor.  
Partitur netto M. 2.—, 6 Chorstimmen (je netto M. —.25) netto M. 1.50

ⓧ

Die neue, begrüßenswerte und die herrlichsten Dinge verheißende Sammlung hätte nicht besser eröffnet werden können als mit dem wahrhaft zauberischen Naturstück Monteverdis von 1590 (aus dem 2. Buch der Madrigale), das freilich schon von Arn. Mendelssohn neugedruckt worden ist — und es gibt so viele ungedruckte Madrigale Monteverdis! Prof. Müller hat den Notentext mit sparsamen und überlegten Vortragszeichen versehen und eine glänzende, zugleich treue und formvollendete Übertragung geliefert — es sind Verse keines Geringeren als Torquato Tassos — wie ja dies zweite Madrigalbuch überhaupt dem Tasso huldigt. In der Taktstrichfrage hält Müller sich an die alte und vernünftige Regelmäßigkeit, die eben den Absichten der Alten, zum mindesten in diesem Falle Monteverdis, gemäß ist. A. E. in der »Zeitschrift für Musikwissenschaft«, 7. Jahrg., Heft 5.

Fr. Kistner & C. F. W. Siegel, Leipzig



Silvestro Ganassi dal Fontego

Regola Rubertina

Venedig 1542/43

I. Teil: *Regola che insegna a sonare de Viola d'arco tastada.*  
II. Teil: *Lectione seconda pur della prattica di sonare il Violone d'arco da tasti.*

2 Mappen mit 122 faksimilierten Tafeln

Mit einem Vorwort versehen und herausgegeben von

Max Schneider

ⓧ komplett M. 40.— ⓧ

In zwei Mappenbänden von vorbildlicher Ausstattung legt der ausgezeichnete Breslauer Hochschullehrer, der die alte Aufführungspraxis seit langem zu seinem Lieblingsgebiet erkoren, den Musikwissenschaftlern wie den Bibliophilen einen photographischen Neudruck von besonderer Tragweite vor. 1542/43 veröffentlichte Ganassi aus dem venezianischen Städtchen Fontego (daher seine Flötenschule vom Vorjahr „La Fontegara“) zu Ehren des Politikers Roberto Strozzi (daher „Rubertina“) eine Gamben- und Bratschenschule, von der nur noch vollständige Exemplare in Bologna und Florenz, der zweite Teil in Wolfenbüttel und ein nach diesen ergänztes Stück in Brüssel erhalten geblieben sind. Das mit wichtigen Holzschnitten geschmückte Werk führt uns mit großer Ausführlichkeit und pädagogischem Geschick bildhaft in die Geburtsjahre der Violine und ist für uns besonders wegen der vielerlei Angaben zur Aufführungspraxis in Gomberts, Willaerts und Zarlinos Umgebung unschätzbar. Die erstaunlich fortgeschrittenen Angaben des Verfassers zur Gambenvirtuosität (pizzicato, flautato, sul ponticello, freie Lagenwechsel, staccato usw.) habe ich bereits in der „Vorgeschichte“ zur „Geschichte des Violinspiels“ von Andr. Moser ausführlich behandelt, eine Auswahl der überraschend schwierigen Gambenstücke hat Schneider unlängst an anderer Stelle aus der Tabulatur übertragen, ein Gesangswerk mit Gambenbegleitung in der Kretzschmar-Festschrift. Hoffen wir, daß der Herausgeber die im Vorwort des Neudrucks versprochene, allgemeine Würdigung bald nachliefert — niemand ist besser dafür beglaubigt als er.

Hans Joachim Moser in der Ztschr. „Die Musik“, 1925, 8. Heft

Fr. Kistner & C. F. W. Siegel, Leipzig